

## O Abonai!

Es gibt wohl nichts Hilfloseres als verlassene Frauen, welche in einem Kriegszuge in die Hand roher, brutaler und heidnischer Soldaten fallen. Ein wehrloses Kind hat noch mehr Waffen zu seiner Vertheidigung als jene; denn für dasselbe streitet die Unschuld, welche es umhüllt und ihm aus den Augen schaut. Aber die Weiber und Jungfrauen, welche in die Hände plündernder und erobernder Soldaten gefallen sind, fielen auch jederzeit den unmenschlichsten Leidenschaften und Mißhandlungen zum Opfer. Das geschah nicht nur jenen, welche den Hunnen und Türken in die Hände geriethen, sondern ebenso, ja noch in höherem Grade jenen, welche in die Gewalt der „evangelischen“ Soldaten des „frommen“ Schwedenkönigs Gustav Adolf kamen. Wie die Franzosen in Deutschland hausten, ist noch in Erinnerung, und wie sie Anno 70 gehaust hätten, wenn sie herein gekommen wären, kann man sich denken. Nicht einmal die Klöster, die Zufluchtsstätten der Reinen und Büsser, die geweihten Orte des Friedens, wurden verschont. Auf sie hatten es stets die Kirchenfeinde abgesehen, und in einer Stunde ward oft mißhandelt, zertreten, mit teuflischer Wuth zerstört, was die frommen und stillen Nonnen in einem ganzen Leben voll Entsamung und Opfer ausgerichtet hatten.

Und doch gibt es etwas, wo die Heiligkeit und Unschuld selber noch viel wehr- und hilfloser ist als selbst verlassene Frauen. Das ist das allerheiligste Sacrament des Altars, wo der Sohn Gottes, hilflos in die Gestalt eines armen kleinen Theilchens von Brod geschlossen, den Händen der Menschen sich übergibt und dabei auch dem Heuchler und dem mit Todsünde Beladenen wehrlos preisgegeben ist, wenn derselbe kommt, um das Fleisch und Blut des Sohnes Gottes zu empfangen. — Welch ein Gericht mag diejenigen erwarten, welche die freiwillige